

Bleisalze sind in Wasser kaum löslich, entweder von weisser oder gelblicher Färbung. — Versetzt man eine Abkochung von Kaffeebohnen zuerst mit etwas Bleizucker, so fällt zunächst Bleicitrat mit wenig Kaffeegerbsäure aus; auf einen weiteren Zusatz von Bleizucker fällt dann die gesamte Kaffeegerbsäure. — Durch Barytwasser wird sie als gelbe Baryumverbindung gefällt. — Beim Kochen mit Kalilauge verwandelt sie sich in Kaffeesäure, welche krystallisierbar ist und sich mit Ferrichlorid nur grasgrün färbt; diese Färbung geht auf Zusatz von Natriumkarbonat in eine dunkelrote über.

Mekonsäure, *Acidum meconicum*, $3HO, C_{14}HO_{11}$ oder $C_7H_4O_7$, krystallisiert mit 6 Äq. oder 3 Mol. Krystallwasser. Sie findet sich als Morphinsalz im Opium und bildet im reinen Zustande weisse Schuppen oder säulenförmige Kryställchen, die ihr Krystallwasser bei 100° verlieren, sich wenig in kaltem, in 4 Teilen kochendem Wasser, leicht in Weingeist, aber schwer in weingeistfreiem Äther lösen. — Ihre Lösungen, besonders die neutralen, geben mit Ferrisalzen eine dunkelrote Färbung, die auf Zusatz von verdünnten Säuren nicht verschwindet (Unterschied von der Essigsäure), durch hinreichend konz. Salzsäure aber zerstört, dagegen durch Goldchlorid nicht zum Verschwinden gebracht wird (Unterschied von der Rhodanwasserstoffsäure, deren Rotfärbung mit Ferrisalzen dadurch aufgehoben wird). — Durch Essigsäure wird die Mekonsäure aus ihren Verbindungen nicht ausgetrieben. — Der mittelst Silbernitratlösung in einer Lösung von Mekonsäure hervorgerufene Niederschlag hinterlässt beim Kochen mit konz. Salpetersäure unter Ausgabe von Kohlendioxyd Silbercyanid und Silberoxalat (Liebig). — Beim Erhitzen bis zu 220° , ebenso schon beim Kochen mit Wasser oder Salzsäure, geht sie unter Entwicklung von Kohlendioxyd in Comensäure über. (Die Comensäure verhält sich gegen Ferrisalz wie die Mekonsäure, ebenso auch die bei stärkerer Erhitzung auftretende Pyromekonsäure.) — Beim Kochen mit überschüssigem Ammoniak entsteht die Ammoniumverbindung der Comenamensäure, ein in kaltem Wasser schwer lösliches Salz. —

Die Salze der Mekonsäure oder Mekonate können, dem dreibasischen Charakter der Säure entsprechend 1, 2 oder 3 Atome Wasserstoff auf dem Wege der Salzbildung durch Metall ersetzt enthalten. Die der Alkalimetalle sind in Wasser leicht löslich, in wasserfreiem Weingeist unlöslich; schwer löslich sind das Baryum-, Blei- und Silbersalz.

Die Mekonsäure und ihre Salze scheinen nicht giftig zu sein.

Der Nachweis der Mekonsäure kommt bisweilen in Betracht, wenn es sich darum handelt, zu konstatieren, ob Opium oder ein Auszug der Mohnkapsel in einem Untersuchungsobjekt vorliegt. Der Auszug der Substanz oder, wenn das Objekt eine Flüssigkeit ist, diese wird direkt auf ein geringes Volumen verdampft, mit überschüssiger gebrannter Magnesia versetzt, gelinde erwärmt, dann in kaltes Wasser gestellt und nach einigen Stunden filtriert. Das Filtrat reagiert neutral und enthält